

„Vivat Jazz – Legenden zur Ehre“ in Karlsbad

Ein Jazzkonzert im Stadttheater bildete den Abschluss einer Tagesfahrt nach „Karlovy Vary“, wie der weltberühmte Kurort Karlsbad heute heißt. Vorher war genügend Zeit für einen ausführlichen Stadtrundgang, bei dem Bgm. Dr. Karl-Heinz Preißer die Sehenswürdigkeiten erklärte. Start war beim ehemaligen Bad des Hotels



Thermal, von dem aus man einen ersten wunderschönen Blick auf die Stadt genießen



konnte. Noch bis vor ca. 2 Jahren konnte man selbst im Winter im Außenbecken bei angenehmen Wassertemperaturen schwimmen, da es mit dem sowieso heißen Thermalwasser gespeist wurde. Heute ist



das Bad ziemlich heruntergekommen und geschlossen. Besser ergeht es den verschiedenen Kolonnaden, die, sowohl aus Eisen, Stein oder Holz, gut erhalten sind. Bei strahlendem Sonnenschein mussten sie unserer Gruppe nicht als Regenschutz dienen! Dennoch probierte der eine oder andere von den verschiedenen heißen Quellen, die in den Kolonnaden aus Hähnen liefen. An der sog. „Liebesquelle“ wollte beinahe jeder einmal probieren! Der „große Sprudel“ stößt wieder, wie vor 150 Jahren, im Freien sein 72 °C heißes Wasser aus.



Nicht fehlen durften bei der Besichtigungstour die verschiedenen Sanatorien, die von Kilian Ignaz Dientzenhofer erbaute Maria-Magdalena-Kirche, die Cafes „Elefant“ und „Zur schönen Königin“ sowie das Grandhotel Pupp. Nach dem Abendessen ging es zu „Vivat Jazz“ ins kleine, schnuckelige Stadttheater, wo die Musiker samt Sängerin und Sänger



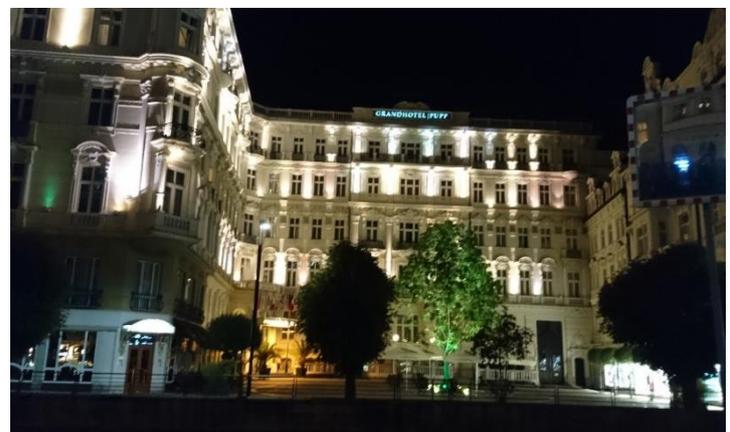
ihre Bestes gaben. Legendaere Hits wie Glenn Millers „In the mood“, „Pennsylvania 6 – 5000“ oder „Something



stupid“ von Frank & Nancy Sinatra waren genauso zu hören wie der zeitgenössische Song „I feel good“ von Michael Bubl . Gespickt voll positiver Eindrücke schlenderte die Gruppe noch einmal vorbei am nächtlich beleuchteten



Grandhotel Pupp zum „Bad I“, wo der Bus wartete. Die Außenfassade dieses ehemaligen „Kaiserbades“, das zeitweise als Casino genutzt wurde, diente in einem James-Bond-Film als das gleichnamige „Casino Royal“ in Montenegro. Die Poker-



szenen wurden allerdings nicht im

Inneren des Gebäudes, sondern im Prager Filmstudio Barrandov gedreht.